



## Finanzielle Unterstützung der Metalchurch 2022-2025; Kenntnisnahme Berichterstattung und Genehmigung Verpflichtungskredit

### Anträge:

1. Die Synode nimmt den Bericht des Synodalrates zur Arbeit der übergemeindlichen Bewegung Metalchurch in den Jahren 2018-2021 zur Kenntnis.
2. Die Synode beschliesst, die übergemeindliche Bewegung Metalchurch in den Jahren 2022-2025 mit jährlich CHF 105'000 zu unterstützen.

### Begründung

Der vorliegende Antrag um finanzielle Unterstützung der Metalchurch in den Jahren 2022-2025 ist in der Fortsetzung eines Synodeentscheids vor bald 4 Jahren zu sehen. Im Winter 2017 beschloss die Synode mit 154 Ja-Stimmen bei 4x Nein und 6 Enthaltungen, die übergemeindliche Bewegung Metalchurch *im Rahmen eines Pilotprojekts* in den Jahren 2018-2021 mit jährlich CHF 45'000 zu unterstützen, um namentlich die Lohnkosten von Pfarrer Samuel Hug soweit möglich zu decken. Gleichzeitig verlangte die Synode, dass ihr an der Sommersynode 2021 ein Bericht vorgelegt wird (vgl. dazu Beilage).

Die übergemeindliche Bewegung Metalchurch, so wurde bereits der Wintersynode 2017 vermittelt, ist seit ihrer Gründung im Jahre 2012 in verschiedener Hinsicht ein «Sonderfall» – und sie ist dies bis heute geblieben. Von einer ordinierten Pfarrperson getragen und über einen Trägerverein mit Sitz in Bern unterstützt, will die Metalchurch für Menschen da sein, die durch ihren besonderen Lebensstil mit den gängigen kirchlichen Angeboten kaum erreicht werden. Ziel der Verantwortlichen der Metalchurch ist es, die Subkultur «Metal» und den christlichen Glauben sichtbar, praktisch und glaubwürdig miteinander zu verbinden und dadurch Teil der einen Kirche von Jesus Christus zu sein. Die Vereinsstatuten veranschaulichen in Artikel 2 die dahinterstehende theologische Haltung mit einem Zitat aus dem 1. Korintherbrief:

*«Den Juden bin ich einer von ihnen geworden, um sie zu gewinnen. Bei denen, die sich an das Gesetz halten, verhalte ich mich ebenso – obwohl ich nicht unter dem Gesetz stehe – damit ich sie gewinne. Wenn ich bei Nichtjuden bin, die das jüdische Gesetz nicht haben, passe ich mich ihnen so weit wie möglich an, um sie zu gewinnen. Allerdings lasse ich Gottes Gesetz dabei nicht außer Acht, sondern befolge das Gesetz Christi. All das tue ich, um Gottes gute Botschaft zu verbreiten, damit auch ich Anteil an ihrem Segen erhalte.»*  
(1Kor 9:20-23)

In der «Metal»-Szene sind viele Menschen, die sich ernsthaft und tiefgründig mit Fragen des Lebens und Glaubens auseinandersetzen. Düsteres, Schattenseiten, Grenzbereiche und der Tod sind darin oftmals wichtige Themen. Indem sie speziell Menschen aus der «Metal»-Szene mit ihrer besonderen Lebensweise und Musikkultur ansprechen will, macht es die Metalchurch solchen Menschen möglich, in einer für sie passenden Form Zugang zur christlichen Botschaft in Wort und Tat zu finden. Bands, Gruppen und Einzelpersonen dieser Szene, die sich bewusst der lebensfördernden, christlichen Tradition verbunden wissen, wurden früher abgrenzend auch als «White Metal» bezeichnet.

Der Vorstand des Vereins Metalchurch, der zur Hälfte aus kirchlichen Mitarbeitenden besteht (vgl. Jahresbericht 2020), nimmt analog der Ortskirchgemeinde die Aufgaben des Kirchgemeinderats wahr, die Generalversammlung diejenigen der Kirchgemeindeversammlung. Alle Vereinsmitglieder und weitere interessierte Personen arbeiten aktiv mit. Die zentrale Person ist jedoch der «Metalpfarrer» Samuel Hug.

### **Metalpfarrer Samuel Hug**

Der ordinierte Pfarrer (Niederbipp 60%, seit 1. Januar 2017; zuvor in Wattenwil) und ehem. Synodale Samuel Hug, der in einem Porträt des Tages Anzeigers auch schon als «Hirte der schwarzen Schafe» bezeichnet wurde, ist der Initiant und das Gesicht der Metalchurch und wird von Menschen aus der «Metal»-Szene als einer der Ihren anerkannt. Er teilt ihre musikalische Passion, ist via Social Media und persönlich in der «Metal»-Szene unterwegs und bietet sich als Begleiter, Berater und Seelsorger an. Er führt seit Beginn seiner Pfarramtstätigkeit zusammen mit Freiwilligen verschiedene Angebotsformate für Menschen durch, die sich der «Metal»-Szene zugehörig fühlen.

Sein Engagement für die Metalchurch begründet er etwa mit folgenden Worten:

*«Wir müssen als Kirche heute nichts Anderes tun als früher, wir müssen es nur anders tun! Doch was heisst das konkret? Dieser Frage spüre ich als Pfarrer der Metalchurch (wie auch als Pfarrer der Ref. Kirchgemeinde Niederbipp) tagtäglich nach. Die Grundaufgaben der Kirche sind die gleichen wie sie es bei meinen Amtsbrüdern und -schwestern vor mir waren und neben mir sind. Doch die Rahmenbedingungen unserer Gesellschaft haben sich weiter verändert und fordern andere Formen und immer wieder neue Ideen für die alten Anliegen. Ich bin dankbar, dass ich diesen herausfordernden Weg als Ordiniertes und Angestelltes gemeinsam mit all den Freiwilligen und mit der spürbaren Unterstützung Gottes gehen kann. Und was wäre, wenn nicht meine Frau und Kinder so tatkräftig mitziehen würden? Herzlichen Dank!»*

Die Metalchurch bildet eine christliche Gemeinde, jedoch nicht innerhalb von parochialen Strukturen, wie das – nicht nur in unserer Kirche – der Normalfall ist. Als übergemeindliche Bewegung verfügt die Metalchurch deshalb über keine eigenen Steuereinnahmen. Damit fällt sie gewissermassen «zwischen Stuhl und Bank» und ist gezwungen, ihre Existenz immer wieder neu zu rechtfertigen und zu sichern, indem verschiedene Finanzquellen erschlossen werden.

Die Mittel von Refbejuso alleine hätten der Metalchurch in den vergangenen Jahren nicht gereicht, um ihr (wachsendes) Angebot bestreiten zu können. Ausser von Refbejuso bekam die Metalchurch in den vergangenen Jahren Gelder von der Stiftung für kirchliche Liebestätigkeit im Kanton Bern (KLT), der Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie «fondia» und der Konferenz der Jugendbeauftragten der evangelisch-reformierten Landeskirchen der deutschen Schweiz (koju) sowie von der Protestantischen Solidarität Bern. Zudem konnten in erfreulichem Umfang Spenden akquiriert werden. Diese Konstellation ist einerseits ein schöner Leistungsausweis der Metalchurch, sie hat jedoch sowohl für die Metalchurch selber, wie für die involvierten kirchlichen Stellen, die vorwiegend Anschubfinanzierungen leisten (können), aufwändige administrative Arbeiten zur Voraussetzung.

Die lange Reihe von Finanzquellen, welcher die Metalchurch ihre Existenz und ihr Wachstum der letzten Jahre verdankt, verdeutlicht also einerseits den Erfolg dieser Gemeinde, andererseits deren latente Existenzschwierigkeiten in den kirchlichen Strukturen. Mit der finanziellen Unterstützung der Metalchurch als einer übergemeindlichen Bewegung und Personalgemeinde anerkannte die Synode 2017, dass es neben einer starken kirchlichen Präsenz am Ort grundsätzlich auch unkonventionelle Angebote zu bestimmten Zeiten und für besondere Interessen geben soll, um in der modernen Lebenswelt der Menschen präsent sein zu können. Sie folgte damit nicht zuletzt der Vision «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» die nicht nur Bewährtes pflegen, sondern auch neue Räume öffnen will, um Menschen die gute Botschaft zu verkünden, die durch die bewährte Art der Verkündigung nicht oder nicht mehr erreicht werden. Dies hatte die übergemeindliche Initiative Metalchurch damals bereits einige Jahre erfolgreich getan und deshalb sollte sie als «Pilot» dienen, um für die Zukunft weitere Erfahrungen mit einer übergemeindlichen Bewegung zu sammeln. Diese Erfahrungen liegen nun vor. Sie zeigen, dass die Metalchurch in den vergangenen Jahren sowohl hinsichtlich Angebot wie Nachfrage gewachsen ist. Der beiliegende Bericht gibt näher Zeugnis darüber.

#### **Drei Beispiele von Angeboten der Metalchurch (weiteres siehe beiliegenden Bericht)**

- Metal-Gottesdienste «Heavy Sanctum»: Diese milieuspezifischen Gottesdienste unter dem Slogan «hard music – strong message» mit anschliessenden Konzerten heissen alle an «Metal»-Musik Interessierte aktiv willkommen. Sie sollen die Gemeinschaft sowie ein eigenständiges christliches Denken und Handeln fördern. Die Theologie ist mehrsprachig, offen und reflektiert.
- «Bibel, Bier & Metal» ist ein regelmässiges Austausch- und Gesprächstreffen, das sich an Jugendliche und Erwachsene der «Metal»-Szene richtet. In szenen-authentischer Atmosphäre wird ohne Scheuklappen über die Bibel diskutiert – unabhängig wo jemand steht, was er oder sie glaubt und denkt.
- «AnsprechBar» (Festival-Seelsorge): Ähnlich wie an ausländischen Openairs (z.B. am Wacken Open Air in Schleswig-Holstein) wird am bekannten Greenfield Festival in Interlaken ein Seelsorgeangebot durchgeführt. Im Sinne gelebter Volkskirche soll damit auch kirchenfernen Menschen ein kirchliches Gesprächs- und Begegnungsangebot gemacht werden.

Um sich vermehrt auch diakonisch um die Metal-Gemeinde kümmern zu können, wurde Anfang 2021 neu eine 30% Sozialdiakoniestelle geschaffen und durch die Sozialdiakonin und Katechetin sowie langjährige Präsidentin des Vereins Metalchurch besetzt. Um diese 2021 finanzieren zu können, sprach die Konferenz der Jugendbeauftragten der evangelisch-reformierten Landeskirchen der deutschen Schweiz (koju) einmalig rund die Hälfte der anfallenden zusätzlichen Personalkosten von CHF 18'500. Die andere Hälfte sprach der Synodalrat aus dem Entwicklungs- und Entlastungsfonds (EEF). Dies im Wissen, dass damit die *längerfristige* Existenz der Stelle nicht gesichert ist.

Die Metalchurch wird vom Bereich Gemeindedienste und Bildung von Refbejus seit vielen Jahren eng begleitet. Mit Samuel Hug werden regelmässig Gespräche über die laufenden Projekte und die finanzielle Situation geführt. Der Beauftragte Jugend wie auch die Departementsleitenden von Gemeindedienste und Bildung sowie der ehemalige Synodalratspräsident besuchten verschiedentlich auch persönlich Veranstaltungen der Metalchurch. Die entsprechenden Kontakte förderten das Verständnis für die Besonderheiten der «Metalchurch» und die grundlegende Sinnhaftigkeit ihrer Unterstützung durch Refbejus.

In seiner Legislaturplanung 2020-2023 will der Synodalrat neue Formen kirchlicher Präsenz ausdrücklich fördern und dafür auch Mittel bereitstellen. Zu diesen zählt grundsätzlich auch die Metalchurch. Er beantragt deshalb, der Metalchurch für die gewachsenen Aufgaben und namentlich zur Deckung der Löhne einen substanziellen Betrag zur Verfügung zu stellen.

Der Finanzplan der Metalchurch geht von einem jährlichen Budget von total CHF 140'000 aus, von welchen CHF 35'000 Betriebsbudget selber bestritten werden (vgl. Anhang 2 im beiliegenden Bericht). Die verbleibenden CHF 105'000 setzen sich namentlich aus Personalkosten im Umfang von total 75 Stellenprozenten zusammen: CHF 44'500 für die Pfarrperson (30% GK 23, LS 25), CHF 36'000 für die Sozialdiakonin (30% GK 18, LS 21) sowie CHF 17'500 für die Sekretärin (15% GK 12, LS 80). Ausserdem wird von CHF 7'000 Nettoaufwand für die Festivalseelsorge ausgegangen (Erfahrungswert).

Um die Existenz der Metalchurch im Rahmen des Möglichen wirklich nachhaltig zu sichern, müsste diese das Anrecht auf eine unbefristete teilzeitliche Pfarrstelle haben. Dies würde eine neue Pfarrstellenzuordnungsverordnung bedingen, was erst für 2026 geplant ist.

Im beiliegenden Bericht hat die Metalchurch ihre Erfahrungen der letzten Jahre dokumentiert und analysiert. Zudem sind Kennzahlen zu den Finanzen und zur wachsenden Reichweite dokumentiert. Die daraus resultierenden Anliegen an die kirchenpolitisch Verantwortlichen sind explizit in den Bericht des Synodalrates eingeflossen. Damit soll es der Synode erleichtert werden, sich selber ein Bild von der Situation zu machen, in welcher sich die Metalchurch heute befindet.

Der Synodalrat bittet die Synode, dem Antrag um finanzielle Unterstützung der Metalchurch in den kommenden vier Jahren zuzustimmen. Dies in der Überzeugung, dass diese eine entscheidende tragende Rolle für eine Gruppe von Menschen am Rande der Gesellschaft zu einem sehr günstigen Kosten-Nutzenverhältnis ausfüllt. Diese Rolle gilt es zu erhalten, bis eine nachhaltige Existenz im Rahmen der kirchlichen Strukturen sichergestellt werden kann.

Der Synodalrat

Beilage

«Die übergemeindliche Bewegung METALCHURCH». Bericht des Synodalrates zuhanden der Sommersynode 2021 zur Pilotphase in den Jahren 2018-2021